



PIROUET
PRESSE INFORMATION

PIROUET Records

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



MARION HÖLCZL

PRESSE & PROMOTION

Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)174-713 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Marc Copland: **Crosstalk**

VÖ: 11. März 2011

Pirouet Records · PIT3054

Vertriebe: D · Edel:Kultur | CH · Musikvertrieb | A · Extraplatte

Marc Copland piano
Greg Osby alto saxophone
Doug Weiss bass
Victor Lewis drums

1. Talkin' Blues 6:53
2. Diary of the Same Dream 4:23
3. Ozz-thetic 4:08
4. Tenderly 7:46
5. Crosstalk 4:30
6. Slow Hand 7:16
7. Hey, It's Me You're Talkin' to 4:49
8. Three Four Civility 3:46
9. Minority 6:33

Presseinfo

Marc Copland: **Crosstalk**

VÖ: 11. März 2011

Pirouet Records · PIT3054





Den einen im anderen hören

Ein Meisterwerk der gegenseitigen Inspiration:
Pianist Marc Copland mit Saxophonist Greg Osby,
Bassist Doug Weiss und Drummer Victor Lewis
und einem *Crosstalk* voller Reize

Er ist ein Musiker von außergewöhnlicher Produktivität. Und einer, der immer neu klingt: Marc Copland. Seine vorausgehenden CDs wurden international in höchsten Tönen gerühmt: Die Zeitschrift *Downbeat* wählte die Trio-CD *Night Whispers* mit Bassist Drew Gress und Drummer Bill Stewart zu den bisher besten der 2000er Jahre; Coplands Solo-CD *Alone* wurde von den Zeitschriften *Piano News* und *Stereo* jeweils zur CD des Monats (bzw. Doppelmonats) erkoren; und die Quintett-Aufnahme *Five on One* in Star-Besetzung unter anderem mit Gitarrist John Abercrombie und Saxophonist David Liebman feierte die Fachpresse als „Ereignis“ von einem der „allerbesten Quintette“. Höchstes Niveau bei großer Vielseitigkeit: Das zeichnet gerade die jüngsten Jahre des 1948 in Philadelphia geborenen Pianisten aus. Marc Copland: eine verlässliche Größe von enormer Wandelbarkeit. Und hier nun eine Quartettbesetzung voller Überraschungen. Copland spielt hier zusammen mit Altsaxophonist Greg Osby (Jahrgang 1960), Bassist Doug Weiss (Jahrgang 1965) und Schlagzeuger Victor Lewis (Jahrgang 1950). *Crosstalk* nennen sie ihre gemeinsame CD – mit Stücken voller intensitätsgeladener Brillanz und entspannter Klarheit.

Copland und Greg Osby kennen sich seit vielen Jahren. Sie haben in den Neunzigern zusammengespield, haben 2003 und 2004 zwei bemerkenswerte Duo-CDs aufgenommen und sind immer wieder miteinander aufgetreten.

Im August vergangenen Jahres gehörte Copland zu der Band, mit der Greg Osby mit einer Auftrittsserie im berühmten New Yorker Club Village Vanguard seinen fünfzigsten Geburtstag feierte. Wer sie je miteinander gehört hat, weiß: Osby und Copland sind verwandte Seelen. Beide lieben und schätzen harmonische und formale Herausforderungen, und beide haben ein ähnliches Klangideal. Gläsern transparent klingt ihr Spiel – das diese Konturenschärfe aber stets mit ungewohnten Tonfolgen verbindet. Osbys ungemein feine Linien verlaufen stets neben allen Klischees. Und Coplands Harmonik lebt von schillernd-unerwarteten Querbezügen. Auch die Biographien dieser beiden Musiker zeigen Verwandtschaften – auch wenn Copland und Osby jeweils aus unterschiedlichen Sonnensystemen des Jazz stammen. Osby gehörte in den achtziger Jahren zum vielgerühmten Kollektiv M-Base mit Kollegen wie Steve Coleman und Cassandra Wilson, jener Band, die mit rhythmisch vertrackter und hochkomplexer, urban pulsierender Musik neue Maßstäbe setzte, er experimentierte mit Elektronik und Hip Hop – und wandte sich dann Besetzungen ohne elektronische Beigaben zu. Copland begann seine Karriere als Saxophonist – und wechselte dann zum Klavier. Er spielte mit Musikern wie Randy Brecker, Curtis Fuller, Tom Harrell, Herbie Mann und vielen anderen, bis er Ende der Achtziger Aufnahmen unter eigenem Namen veröffentlichte, auf denen sich sein markanter eigener Stil mehr und mehr herauskristallisierte. ▶





► Die erneute Zusammenarbeit dieser beiden Musiker ist ein vielversprechendes Ereignis. Und noch dazu in der Kombination mit den beiden weiteren Partnern im Quartett, ebenfalls herausragenden Gestalten an ihren Instrumenten. Lewis ist ein großer Könnler in Sachen starke rhythmische Präsenz in feiner Dosierung: stets voll da und immer ein enormes Ohr für das Spiel der anderen. Und Weiss verbindet kraftvolle Zuverlässigkeit mit atemberaubender Gewandtheit: einer, der alles kompakt zusammenhält und doch stets Raum für kleine, spannende Ausflüge hat. Victor Lewis spielte mit Größen wie Woody Shaw und Stan Getz, Doug Weiss begleitete Lee Konitz, Steve Kuhn und nicht zuletzt Sängerin Lizz Wright – und sowohl Weiss wie auch Lewis haben auch bereits mit Copland zusammengespielt. Das gemeinsame Quartett gehört zu den internationalen Jazz-Attraktionen dieses Jahres. Und das um so mehr, wenn man die vorliegenden Aufnahmen gehört hat.

Crosstalk kann „Wortgefecht“ heißen, aber auch „Übersprechen“ bedeuten: Diesen Begriff verwendet man, wenn in einer Aufnahme auf dem Kanal eines Instruments noch Töne eines anderen Instruments zu hören sind. Beide Nuancen sind reizvoll im Zusammenhang mit dieser Musik. Denn auf ganz feine Art liefern sich hier alle vier Musiker subtile Wortgefechte: Ihr Jazz ist von wacher Kommunikation durchdrungen, von einem blitzschnellen, hochsensiblen Reagieren. Und: Stets ist in der jeweiligen Stimme eines

der Musiker auch markant die Stimme der anderen zu hören – Copland, Osby, Weiss und Lewis spielen hier so, wie sie letzten Endes nur in diesem Quartett spielen. Es ist ein ganz eigener Zusammenklang: ein raffiniertes musikalisches „Übersprechen“.

Das Repertoire enthält Stücke von allen Beteiligten sowie die beiden Standards *Tenderly* und *Minority*. Bei *Tenderly* kann man Marc Coplands ungewöhnliche Stimmführungskünste studieren, bei *Minority*, dieser Hardbop-Nummer aus der Feder von Saxophonist Gigi Gryce (1925 bis 1983) bewundern, wie spannungsreich dieses Quartett über einem durchpowernden Walking Bass zu swingen versteht – dicht, knackig, mit virtuos groovenden Schlagzeug-Akzenten sowie Saxophon- und Klavierpassagen voller drivebeseelter Eleganz. Damit sind einige Grundzüge schon benannt: Dieses Quartett beherrscht es, ein Spiel von großer Dichte und Intensität atemberaubend leicht und mühelos daherkommen zu lassen.

Für den Hörer ist das ein wunderbares Geschenk: Eine Musik von packender Vehemenz wirkt verblüffend leicht zugänglich. Dabei gibt es natürlich Unterschiede in den Kompositionen. Hier vertretene Copland-Stücke wie *Talkin' Blues* oder *Crosstalk* erreichen eine beinahe ohrwurmhafter Griffigkeit – die durch witzige harmonische und melodische Kniffe aber gelegentlich ins Augenzwinkernd- ►





PIROUET Records

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)174-713 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



► *Mysteriöse gewendet werden. Osbys *Diary of the Same Dream* und *Three Four Civility* sind Stücke von erhabenem Gestus, wirken mitunter wie musikgewordene politische Statements, bedächtig und voller vielsagender Kunstpausen im Fluss der Töne. Doug Weiss' Komposition *Ozz-thetic* kann man sich zunächst einmal als Titelwortspiel auf der Zunge zergehen lassen: Das erinnert an ein einst bahnbrechendes Stück des Musiktheoretikers, Musikers und Komponisten George Russell von 1961 mit dem Titel *Ezz-thetics* (wie dann auch eine ganz LP voller radikal eigenständiger Musik hieß). Und dass für *Ozz-thetic* ein E zu einem O wurde, lässt sich auf Osby beziehen, der hier über weite Strecken die Hauptstimme spielt; auch vom Tempo, Rhythmus und der Melodik her findet man viele Gemeinsamkeiten dieses Stücks zu Russells schier manisch vorwärtstreibendem, kantigen Vorbild; es macht Spaß, beide gewissermaßen auf einer parallelen Entdeckungsreise zu vergleichen. Victor Lewis schließlich ist mit *Hey, It's Me You're Talkin' to* vertreten – fast hymnische Melodik entfaltet sich hier über einem fröhlichen Groove. Die magische Mitte in dem Ganzen ergibt sich wiederum in einer Komposition Marc Coplands: *Slow Hand* heißt der langsame Walzer voller leiser Schräglagen, der in eine faszinierend eigene Welt führt.*

Faszinierend eigen: So ist die Klangwelt dieses Quartetts auf unterschiedliche Arten durchweg auf dieser CD. Osbys geschliffen scharf umrissene Linien, die immer andere Wege gehen, als man erwartet, Coplands spiegelnde harmonische Eisflächen, Weiss' variantenreich-kraftvoller Basspuls und Lewis' überraschungsreiche Beweglichkeit: Das ist eine Kombination von großem Potenzial. Wenn man zusätzlich weiß, dass diese Aufnahmen im vergangenen Dezember in den Bennett Studios in New Jersey „live to two-track“ entstanden und keine Schnitte enthalten, staunt man umso mehr. Zudem sollen Aufnahmen in dieser Gruppierung, wenn es etwa nach Marc Copland geht, keine Eintagsfliegen bleiben: „Auf jeden Fall will ich mit diesen Musikern noch mehr Aufnahmen machen!“, lässt er wissen. Darauf kann man sich jetzt schon freuen – doch jetzt erst einmal gebührend an der vorliegenden CD: einem Meisterwerk der gegenseitigen Inspiration. Auch dieses Wort, Inspiration, könnte ein Synonym von *Crosstalk* / „Übersprechen“ sein. Die hier zu findenden Töne legen es nahe.





Marc Copland über Crosstalk

When a signal sent on one channel creates another signal on another channel, it's called *Crosstalk*, something unexpected that appears. In the case of a quartet of four players and composers, this kind of surprise communication and unexpected effect is a welcome outcome of making music together.

Greg, Doug, and Victor are three musicians I've shared a lot of moments with over the years, and in bringing them together one would expect some good music to happen. But there was a bonus—all sorts of unexpected things that took the music to a place where there is a high level of communication. The intensity of Greg's solo in *Talkin' Blues*; Doug's tune and its rendition, with alto and piano questioning and answering back and forth; the wispy ending of

Slow Hand (thanks, Jason); Greg's spontaneous choice of a standard from 1946 (*Tenderly*), which—as with all standards I play with Greg and Doug—was completely unrehearsed, we hit it just as you hear it—these are the kinds of things that keep my interest in playing music fresh. There are moments throughout the recording where Doug or Victor or both do something that redirects everything beautifully. Greg knows just when to do this or that, he has a great sense of where the music wants to go. These kinds of abilities are like a “sixth sense”, and the musicians here have it, which makes playing with them a real pleasure—it keeps everything feeling fresh and new. If when you listen to the band we give you even a little of that feeling, then we'll have done what we set out to do.





Biographien Marc Copland

Marc Copland, 1948 in Philadelphia geboren, beherrschte das Altsaxophon Mitte der 1970er Jahre vorzüglich, kollaborierte in New York mit arrivierten Kollegen wie Ralph Towner, Chico Hamilton und John Abercrombie. Doch irgendwann spürte er, dass etwas falsch lief. „Die Musik, die ich spielte, war nicht die Musik, die mir im Kopf herumging.“ Von einem Tag auf den anderen legte er das Horn zur Seite, zog sich völlig aus der Szene zurück und begann, das Geheimnis des Elfenbeins zu ergründen. Zehn Jahre verschwand er von der Bildfläche, übte verbissen und studierte andere Pianisten. 1985 fühlte er sich endlich bereit für den Start in die zweite Karriere. Ein Novum, ein Unding! Da konvertiert einer von einem Extrem zum anderen. Ein brunftiger Platzhirsch wird zum leisen Spiritisten. „Doch ich hatte immer das Gefühl, genau das Richtige zu tun.“ (...) Mit Pirouet hat er genau das Label gefunden, das zu ihm passt, das ihm sämtliche Freiheiten gewährt, die ein Freigeist wie er einfach braucht. Jede seiner Aufnahmen zeigt unentdeckte Facetten des freundlichen Chamäleons, sei es *Another Place* (2008), die wunderbar hymnische Kollaboration mit dem alten Gefährten Abercrombie, die mystischen Entdeckungsreisen mit dem Trompeter Tim Hagans (*Beautiful Lily*, 2005, und *Alone Together*, 2008), die innigen Diskurse im Quartett mit Jason Seizer (*Fair Way*, *Serendipity* und *Time Being*) (...) sowie die gefeierten *New York Trio Recordings* (mit Adlaten wie Paul Motian oder Gary Peacock, die selbst schon Legendenstatus besitzen. ...) Der wandlungsfähigste, spannendste Jazzpianist der Gegenwart, trotz eines Keith Jarrett, trotz eines Brad Mehldau, trotz eines Herbie Hancock! (Reinhard Köchl in *Jazzzeit* 76/2009)

An Pianisten hat es dem Jazz nie gemangelt. Doch nie gab es so viele wie heute, selbst der Kenner verliert mitunter den Überblick. Da ist es wohl kein Zufall, dass diejenigen, die als Leuchtfeuer in diesem Heer stehen, die also stilistisch herausragen, oft Brüche in ihrer Biographie vorweisen. Wie Marc Copland. Der 62-jährige New Yorker betrat die Jazzwelt in den sechziger Jahren als Saxophonist. Schon damals war er ein traditionsbewusster Experimentator, er spielte viel mit Chico Hamilton und experimentierte mit Elektronik. Statt aber neue Ufer zu erreichen, wurde er immer unzufriedener. Er verließ New York, hörte mit dem Saxophon auf und fing an, Klavier zu studieren. Gute zehn Jahre lang dauerte seine Krise und ihre Bewältigung. Als er dann in den Achtzigern in neuer Rolle in die New Yorker Jazzszene zurückkehrte, hatte er eine andere musikalische Identität gefunden, mit der er schnell für Furore sorgte. Rein technisch mag es beschlagenere Kollegen geben, Copland aber ragt mit einer radikalen Position zu einem zentralen, immer wieder neu zu verhandelnden Thema hervor: dem Verhältnis der künstlerischen Freiheit zur Jazztradition. Bei ihm ergibt diese Auseinandersetzung eine Explosion der Klangfarben, eine unerreichte harmonische Opulenz und ein stetes, in jedem Augenblick geführtes Ringen um Strukturen. Wähnt man sich bei diesem Weltmeister der Alterierungen einmal romantisch weich gebettet, so bricht im nächsten Moment klassische, etüdenartige Strenge durch, bis man von extensiver Chromatik und seriellen Kaskaden attackiert wird. (Oliver Hochkeppel in *Süddeutsche Zeitung* 27.4.2010)





PIROUET Records

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)174-713 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Biographie Greg Osby

Greg Osby, geboren 1960 in St. Louis, studierte ab 1978 an der Howard University und von 1980 bis 1983 am Berklee College of Music. Seit 1990 war er bei Blue Note unter Vertrag, wo er bis zur Gründung seines eigenen Labels 2008 über ein Dutzend Alben als Leader veröffentlichte. Seine Karriere umfasst die Zusammenarbeit mit Musikern wie Muhal Richard Abrams, Lester Bowie, Ron Carter, Dizzy Gillespie, Andrew Hill, Herbie Hancock, Andrew Hill, Jack DeJohnette, Branford Marsalis, Bobby McFerrin, Pat Meth-

ny, David Murray, Dianne Reeves, Wallace Roney, Michele Rosewoman, Pharoah Sanders und Cassandra Wilson; zudem hat er sich in langjähriger Zusammenarbeit mit Steve Coleman und dem Kollektiv M-Base einen Namen gemacht. 1985/1996 war er Mitglied von Jack DeJohnettes Gruppe Special Edition. Osby, der 1991 an die Universität von Philadelphia berufen wurde, förderte auch junge Musiker wie den Pianisten Jason Moran.





PIROUET Records

Grünwalder Weg 30 · 82041 Oberhaching
www.pirouet.com · info@pirouet.de
phone: +49-(0)89-55 07 76 74



MARION HÖLCZL

PRESSE & PROMOTION

Unsöldstraße 14
D-80538 München
fon +49 (0)89-22 63 07
fax +49 (0)89-22 70 39
mobil + 49 (0)174-713 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Biographie Doug Weiss

Doug Weiss hat u.a. mit Al Forster, Kevin Hays, Lee Konitz, Steve Kuhn, Buddy Montgomery, Bill Stewart, Joe Williams und der Sängerin Liz Wright gearbeitet. 1995 begann die Zusammenarbeit mit Pianist Kevin Hays und Drummer Bill Stewart im Kevin Hays' Trio. 2006 wurde die CD *For Heaven's Sake* vom *New Yorker* zur CD des Jahres gekürt. Doug Weiss unterrichtet an der New School for Jazz and Contemporary Music in New York.

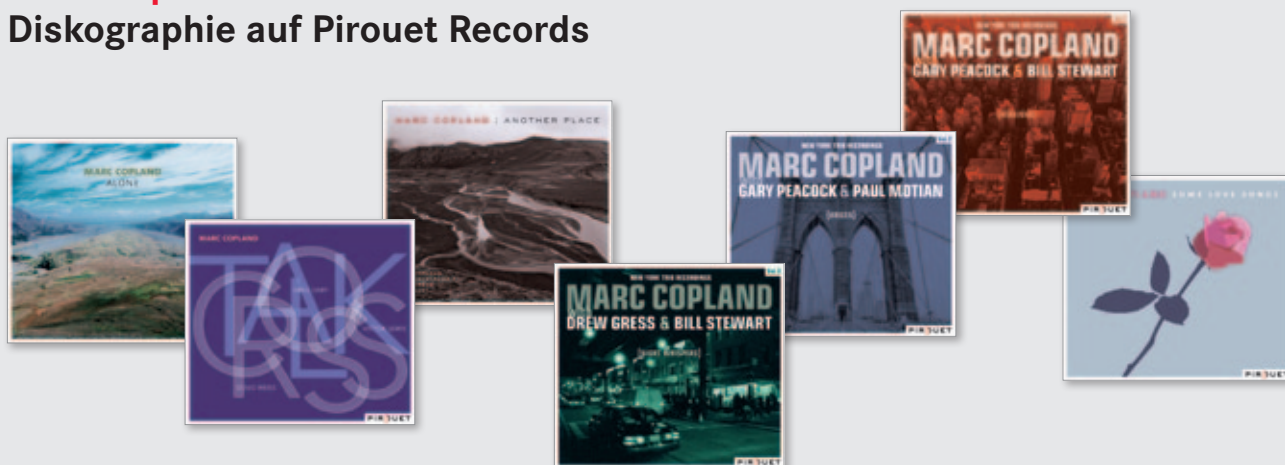
Biographie Victor Lewis

1950 in Omaha als Kind einer Musikerfamilie geboren, begann Victor Lewis im Alter von 12 Jahren mit dem Schlagzeugunterricht. Nach seinem Studium an der Universität von Nebraska arbeitete Lewis in New York und war an Aufnahmen von Carla Bley, Dexter Gordon, Jay Jay Johnson, Hubert Laws, David Sanborn und Woody Shaw beteiligt. 1980 verließ er die Band von Woody Shaw, um fortan mit Stan Getz zusammenzuarbeiten. Die musikalische Partnerschaft hielt bis dessen Tod 1991. Lewis arbeitete auch mit Kenny Barron, Art Farmer, Tommy Flanagan, Bobby Hutcherson, J.J. Johnson, Abbey Lincoln, Mike Stern, John Stubblefield, Steve Swallow, Grover Washington Jr., Bobby Watson und dem Manhattan Jazz Quintet. Seit 2003 unterrichtet er an der Rutgers University in New Brunswick Schlagzeug.





Marc Copland Diskographie auf Pirouet Records

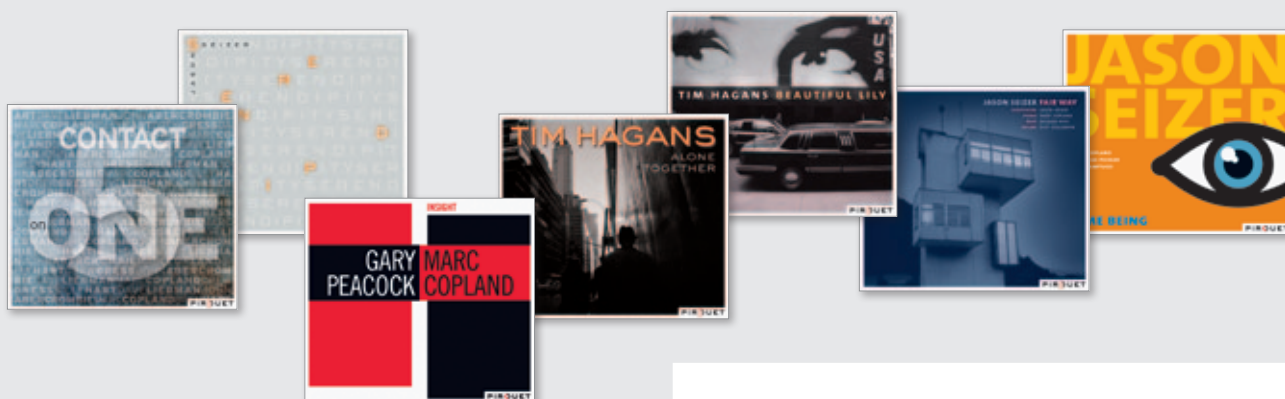


Als Leader

- 2011 Marc Copland: **Crosstalk** (Marc Copland p, Greg Osby as, Doug Weiss b, Victor Lewis dr) · *PIT3054*
- 2009 Marc Copland: **Alone** (Marc Copland p) · *PIT3044*
- 2009 Marc Copland: **Night Whispers**, New York Trio Recordings, Vol. 3 (Marc Copland p, Drew Gress b, Bill Stewart dr) · *PIT3037*
- 2008 Marc Copland: **Another Place** (Marc Copland p, John Abercrombie g, Drew Gress b, Billy Hart dr) · *PIT3031*
- 2007 Marc Copland: **Voices**, New York Trio Recordings, Vol. 2 (Marc Copland p, Gary Peacock b, Paul Motian dr) · *PIT3023*
- 2006 Marc Copland: **Modinha**, New York Trio Recordings, Vol. 1 (Marc Copland p, Gary Peacock b, Bill Stewart dr) · *PIT3018*
- 2005 Marc Copland: **Some Love Songs** (Marc Copland p, Drew Gress b, Jochen Rückert dr) · *PIT3015*

Als Sideman

- 2010 Contact: **Five on One** (Dave Liebman ts/ss, John Abercrombie g, Marc Copland p, Drew Gress b, Billy Hart dr) · *PIT3048*
- 2009 Gary Peacock/Marc Copland: **Insight** (Gary Peacock b, Marc Copland p) · *PIT3041*
- 2008 Tim Hagans: **Alone Together** (Tim Hagans tp, Marc Copland p, Drew Gress b, Jochen Rückert dr) · *PIT3030*
- 2008 Jason Seizer: **Time Being** (Jason Seizer ts, Marc Copland p, Matthias Pichler b, Tony Martucci dr) · *PIT3027*
- 2005 Tim Hagans: **Beautiful Lily** (Tim Hagans tp, Marc Copland p, Drew Gress b, Bill Stewart dr) · *PIT3016*
- 2004 Jason Seizer: **Serendipity** (Jason Seizer ts, Marc Copland p, Henning Sieverts b, Jochen Rückert dr) · *PIT3008*
- 2003 Jason Seizer: **Fair Way** (Jason Seizer ts, Marc Copland p, Nicolas Thys b, Rick Hollander dr) · *PIT3003*





Pressestimmen

Contact: Five on One

(Dave Liebman, John Abercrombie, Marc Copland, Drew Gress, Billy Hart)

Wie die Fünf sich gefunden haben, bleibt ein Geheimnis, denn sie spielen so, als hätten sie schon ihr ganzes Leben zusammen gespielt. Bei einem derartigen Kollektivgeist fällt es schwer, einen einzelnen Musiker hervorzuheben – man kann nur diese Band insgesamt bewundern. Für mich ist *Five on One* von *Contact* eine der erfreulichsten CDs, die in letzter Zeit aus den USA zu uns rüber gekommen ist, und das noch auf einem deutschen Label.

(Teddy Doering in *Jazz Podium* 7 | 8/2010)

Contact brings these five players together for an egalitarian set of eight originals and one standard—a surprisingly open-ended look at the enduring classic, *You And the Night And the Music*, which runs the gamut from a dark, modal vamp that immediately speaks Copland’s distinctive harmonic voice (and provides a unique context for the song’s familiar melody) to fiercely swinging grist for some uncharacteristically outgoing solo playing from the normally pensive pianist. It’s the very combination of a pianist who, more often than not, leans towards introspection and impressionism, and a saxophonist for whom the word “burning” is rarely seen far from his name, that makes *Five on One* such a revelation. Each player demonstrates his individual

strengths and predilections, but coming together clearly pushes each into unexpected territory, as Copland’s skewed romanticism and harmonic ambiguity on his own *Childmoon Smile* leads to a soprano solo from Liebman that combines passionate lyricism and evocative leaps into the instrument’s upper register. (John Kelman in *allaboutjazz.com* 26.5.2010)

Contact. Eine neue Band? Ja. Aber auch eine alte Band. Will meinen: Männer deren Namen nicht erst seit gestern bekannt sind. (...) Exzellente, aber auch große Musiker, aber kein Star-Brimborium. *Five on One*, ihr Album ist eher ein Versprechen. (...) Das ganze Album scheint nach innen gekehrt, lässt sich Zeit, schöpft Stimmungen aus, atmet dabei wie ein Organismus, weil die Musiker ständig in Bewegung sind, Soli übernehmen und diese Rolle gleich wieder abgeben. Keiner der Musiker drängt sich virtuos in den Vordergrund, sondern „diese Band spielt wie ein Mann“ (...). Dabei ist das Spiel von *Contact* niemals beliebig, sondern bleibt immer und bei allem Swing mit einer Portion Widerborstigkeit behaftet, wenn sich das Interplay verdichtet. *Five on One* strahlt kollektive Kraft aus, ohne den individuellen Freiraum der Musiker einzuschränken. (Ulrich Kriest in *Jazzthetik* 7 | 8/2010)





▶ **W**hat a lineup: Abercrombie, Liebman, Hart, Gress and Copland. Yet despite the firepower, this music is so tender and serene, almost like a daydream rustling in the back of your mind. Nothing mind-blowing, but elegant, mature stuff. I love the way Liebman is playing these days-textural, restrained and with great mix of melodic and abstract ideas. Gress' tune *My Refrain* is a standout. (Paul de Barros in *Downbeat* 9/2010)

The Liebman-Abercrombie combination is particularly tasty in this supergrouping—the saxophonist's grit and energy complements the guitarist's smoother burnish. Lots of unexpected turns, high among them Hart's moving *Lullaby for Imke*. Infused with a genuinely collective spirit. (John Corbett in *Downbeat* 9/2010)

Da muss man eigentlich nicht herumorakeln, dass man hier ein Album besonderer Güte im Spieler hat. Und tatsächlich, *Five on One* ist genau dies geworden: ein luftiges, leichtes, aber zugleich auch beängstigend intensives, teils auch kräftiges, von seinem Ansatz her herrlich ehrliches und ungeschminktes Jazzalbum von Instrumentalisten einer eigenen Güteklasse, die über ihren individuellen Status hinaus auch schon lange miteinander verbunden sind. (Heinz Kronberger in *drums & percussion* 5/2010)

Heimlich, still und leise hat sich in den USA eine ganz besondere All-Star-Band mit dem Namen *Contact* formiert, in der allerlei Talente der um 1945 geborenen Musikergeneration jetzt eine ganz besondere Form von Kammerjazz auf höchstem Niveau zelebrieren. Alle Musiker sind selbst Bandleader und haben auch schon in unterschiedlichsten Projekten seit Jahrzehnten eine Geschichte. Nur eben nicht in dieser Besetzung, die wirklich staunen macht. Bei *Contact* führen der Gitarrist John Abercrombie und der Saxofonist Dave Liebman das Wort, immer auf der Kippe zum freien Spiel. Beim Pianisten Marc Copland laufen die Fäden zusammen, er spielt genau die Akkorde, die es braucht, um auch der Rhythmusgruppe Drew Gress am Bass und Billy Hart am Schlagzeug die Freiheit zum gleichberech-

tigten Spiel zu gewähren. Das Resultat *Five on One* ist filigran, nervös, kraftvoll, melodisch und lakonisch zugleich, durchzogen von einem abstrakten Swing (...). (Ulrich Kriest in *Stuttgarter Zeitung* 8.6.2010)

Contact ist als Band-Name ziemlich ernst gemeint. *Five on One*, die brillant produzierte CD, präsentiert fünf meisterliche Musiker in Augenblicken der Kontakt-Aufnahme, des Aufeinander-Hörens, des Miteinander-Erfindens. Niemand will dominieren, und damit können es alle. (Michael Laages in *Norddeutscher Rundfunk* 17.5.2010-Jazz-Album der Woche)

Großartig: der Saxophonist Dave Liebman bläst herrlich verschlungene Melodien, und der Gitarrist John Abercrombie, der Pianist Marc Copland, der Bassist Drew Gress und der Schlagzeuger Billy Hart musizieren ähnlich gelöst wie der 64-Jährige. Ein federnder Puls trägt diese Musik, der im spannenden Geflecht eher zu fühlen ist, als dass er fest markiert würde. In dieser hoch konzentrierten Musik stimmt jede Nuance. (Werner Stiefele in *Stereoplay* 7/2010-Klangtipp)

Den Bandnamen *Contact* und den CD-Titel *Five on One* darf man durchaus wörtlich nehmen. Es ist ein Treffen alter Freunde, die aber nicht zusammen gekommen sind, um bei ein paar Bier in Erinnerungen über alte Zeiten zu schwelgen. Hier darf man ein angeregtes Gespräch von fünf ausgeprägten Persönlichkeiten belauschen, sie sich auf magische Weise zu einer Stimme vereinigen und wundervolle, atmende und reife Jazzmusik machen. (...) *Five on One* bietet eine Stunde Geben und Nehmen (...) Jeder der Musiker gibt seinen individuellen Beitrag zu diesem abwechslungsreichen und belebenden Cocktail: fünf Herzen, eine Seele. (Martin Schuster in *Concerto* 3/2010)

Der Begriff Band ist an dieser Stelle viel zu schwach. Bei *Contact* handelt es sich um fünf Bandleader, um fünf große Persönlichkeiten des amerikanischen Jazz, die wissen, was sie voneinander zu erwarten haben und die zugleich sehr offen sind, sich überraschen zu lassen. Diese „Fantastischen Fünf“ verzichten erfreulicherweise komplett auf ein ▶





CONTACT · v.l.n.r.: Billy Hart, Dave Liebman, Marc Copland, John Abercrombie, Drew Gress

► technische Leistungsschau. Und auf Hierarchien. Der jeweilige Komponist eines Stückes hat nur punktuell den Hut auf, kann sich aber sicher sein, dass die anderen ihm auch ohne große Worte folgen werden. Diese Musik, veröffentlicht beim Münchner Label Pirouet, steckt voller Eleganz, melodischer Klasse und differenzierter Klangfarben. Es ist kein Album, das die Jazzwelt komplett auf den Kopf stellt. Es ist aber eines, das mittelfristig in die Jazzgeschichte eingehen wird, als ein zeitloses Statement fünf großartiger Individuen zum Ende der 00er-Jahre, die darüber hinaus keine Angst haben, dass ihr neues Werk mitunter den Stempel „Mainstream Jazz“ aufgedrückt bekommt. (Matthias Wegner in *Jüdische Allgemeine Zeitung-Jüdische Illustrierte* 24.6.2010)

Das noch junge, aber feine und äußerst rührige Münchner Label Pirouet zündete mit der vorliegenden Produktion den Jazzknüller der Saison! (...) Das begeisternde Resultat der Session ist kohärenter, aktueller Jazz. Ergo Musik auf einer gemeinsamen Wellenlänge, wie sie sich nur dann einstellen kann, wenn sich die Künstler seit Jahren in- und auswendig kennen und sich auf ihren riskantesten Exkursionen uneingeschränkt vertrauen können. (Jürg Sommer in *Mittelland Zeitung* 9.7.2010)

Der Terminus All-Star-Band ist aus der Mode gekommen. Trotzdem ist er nicht völlig vergessen, denn was sonst als eine All-Star-Band ist es, wenn sich David Liebman, John Abercrombie, Marc Copland, Drew Gress sowie Billy Hart zu einem Quintett namens *Contact* zusammentun. Und sie lassen sich Zeit, verbinden Demut mit Energie, Freiheit mit Genauigkeit, hören einander zu, nehmen einander wahr. Da ist kein Wettstreit im Spiel, keiner überbietet den anderen. Römische Senatoren gleich wirken die fünf Männer, jeder Beweislast ledig, nur ihren eigenen Maßstäben verpflichtet. Voraussehbare Melodien erklingen, ebenso gebrochene Harmonien oder schwebende Metren, es herrscht eine grundsätzliche Gelassenheit auf dem Album, die alles zusammenhält und zu einem guten Ergebnis führt. (Martin Woltersdorf in *Kölner Stadt-Anzeiger* 17.9.2010)

